

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Vierzigster



Redaction:

Dr. W. Leonsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corposzeile.

Politische Wochenschau.

Die Nichtbestätigungen städtischer Beamten mehren sich von Tage zu Tage. So ist z. B. in Hoyerwerda die Wahl des Schlossermeisters Henke zum Rathsmann von der Regierung zu Liegnitz nicht bestätigt und von derselben der Kreis-Physiker Koch kommissarisch zum Rathsmann mit 10 Thlr. monatlicher Diäten ernannt worden. Dagegen hat, was wir als Ausnahme-Fall anführen, die Regierung zu Gumbinnen auf nochmalige Vorstellung der städtischen Behörden zu Tilfit sich bewegen gefunden, die früher von ihr versagte Bestätigung dem zum Stadtrath gewählten Stadtverordneten Teubner zu ertheilen.

Wie es heißt, werden mehrere Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche Staatsbeamte sind, mit Rücksicht auf das gegen den Abgeordneten Groot in Düsseldorf eingeschlagene Verfahren ihr Mandat als Abgeordnete niederlegen, so daß an deren Stelle neue Wahlen stattfinden müßten. Dem Volke wird es nicht schwer fallen, unabhängige Männer zu finden, welche mit gleicher Festigkeit, wie die bisherigen Vertreter, für die liberale Sache eintreten.

Auf die Eingabe des Vorsteher-Amtes der Königsberger Kaufmannschaft wegen zeitweiliger Aufhebung der Wucher-Gesetze hat der Handelsminister erklärt, daß er gegenwärtig keinen Anlaß habe, die beantragte Suspension der gesetzlichen Beschränkung des Zinsfußes zu erwirken.

Der Minister des Innern hat bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Feste in Merseburg folgenden Toast auf den König ausgebracht: „Gönnen wir dem Könige die Genugthuung, Preußen nach den schweren Stunden des vorigen Jahres zu kriegerischen und diplomatischen Siegen geführt zu haben; hoffen wir, daß die den innern politischen Horizont verdunkelnden Schattungen bald verschwinden werden. Sprechen wir nicht von Versöhnung: über Prinzipien versöhnt man sich nicht. Wirken wir unermüdet für Aufklärung und Verständigung. Die Regierung will keine Personaherrschaft, sondern nur den Sieg der guten Sache.“

Die schwebenden politischen Fragen bieten heute nichts interessantes Neues. Dagegen scheint in Griechenland sich wieder etwas vorzubereiten. Wir sehen da den kleinen Georgios mit geballten Händen vor der National-Versammlung stehen und ihr zurufen: sie möchte nun machen, daß sie mit der Verfassung fertig würde, sonst — ob er daran nur den üblichen Schluß knüpfen will, daß anderenfalls noch eine längere Frist bewilligt werden müsse, oder ob ihm etwa der Kamm schon so geschwollen ist, daß er zu Dekretirungen und Zwangsmaßregeln schreiten zu können glaubt, wissen wir nicht; aber es will fast scheinen, als ob die Volksstimme durchaus noch nicht genügend für den König spreche, so daß er sich zu Gewaltmitteln gezwungen fühlen könnte.

Hamburg, 24. October. Der „Hamburger Correspondent“ berichtet aus Rastenburg: In der Sitzung vom 21. d. haben Ritter und Landschaft des Herzog-

thums Lauenburg mit 14 gegen 4 Stimmen einen Antrag angenommen, worin der Landtag den Wunsch ausdrückt, daß, unter Wahrung der Selbstständigkeit des Landes als eines eigenen deutschen Herzogthums und unter Gewährleistung seiner Landesverfassung, das Herzogthum Lauenburg an Preußen kommen möge, falls eine Einigung über die Anschlußmodalitäten, worüber Unterhandlungen an betreffender Stelle angeknüpft werden sollen herbeigeführt wird.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

SS Grünberg den 24. October. Es war zur Zeit meiner Kindheit, in den Tagen, da ich dem Studium der biblischen Geschichte mit andachtsvollen Herzens hingab, als ich es höchlich bedauerte, in einer so frühen, wunderlosen Zeit geboren zu sein, wie die unsere. Wie schön, dachte ich mir, wäre es nicht, wenn eines Tages hinten bei Augsburg's die Stadtmauer einfiel, erschüttert von den drohenden Bombenentladungen, die die Böglinge des Herrn Jem in ihren Muße- und Uebungsstunden so herzergreifend vom Stapel zu lassen pflegen. Wie angenehm, meinte ich, müßte es nicht den Herren Tuchmachern und Färbern sein, wenn plötzlich das klare Wasser der „Goldenen Luze“ in blutrothen Wellen dahinflösse und ihnen so und soviel Pfund Cochenille-Farbe und Blauholz erparte. Wie würden die Herren Winzer aufjauchzen, wäre es ihnen vergönnt worden, Josua-Kaleb'sche Trauben zu erzeilen, deren traditionelle Größe mich immer mit einem ehrfurchtsvollen Staunen erfüllt hatte.

Plötzlich, es war in der Blüthezeit der Rodé'schen Knabenschule, durchzitterte die junge Brust aller Genossen, wie die meine, ein unnennbar ahnungsreiches Gefühl: ein Zauberer, so hieß es, ist in unsere Stadt gekommen, und am Nachmittage des so und sovielen wird die ganze Schule der Vorstellung seiner Wunderthaten und magischen Künste bewohnen.

Weg warfen wir den Zumpt mit seinen klassischen Reimen, ungerührt ließen uns die geographischen Erklärungen des Noon, staubüberzogen ruhte dort in der Ecke der Dielig, unaufgeschlagen blieb die „Elisabeth“ der Madame Cottin. Was gab es noch Anderes für uns, als den Namen des Magiers, den der weisheitumflossene Titel „Professor“ schmückte? — Die Tage vergingen, Keiner hatte den wunderbaren Mann noch erblickt, der unsere Seelen so ganz erfüllte. — In Prozession zogen wir hinauf nach dem Rünzel'schen Saale. Wir waren nicht allein; alle die Institute, in denen, wie es in dem alten Reime heißt, „die Jugend zur Weisheit und Tugend“ geführt wird, hatten ihre Böglinge, groß und klein, zu der Vorstellung jenes Wundermannes gesandt, und sie hatten sich alle eingefunden, je ein Männlein und ein Weiblein. Dieser Wundermann aber war Niemand Anderes, als — der Professor Carl Töpfer.

All' Dies ging an meinem inneren Auge vorüber, während ich am letzten Sonntage der ersten Zaubersoiree desselben Künstlers wiederum bewohnte.

Es hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die liebe Jugend war auch dies Mal stark vertreten. Der Vorhang ging auf; da war noch Alles dasselbe; dieselben Sammet-Decorationen an den Seiten, mit den Glasverzierungen, in denen sich die Lichtwellen so magisch brachen; da waren die beiden Tische, hintereinander aufgestellt, mit der Unmasse von Kerzen und ihren sonderbar glänzenden Geräthen. Da war der magische Spiegel im Hintergrunde und vor Allem der Zauberer selbst, Alles wie ehemals. Noch immer schmückten Herrn Töpfer, dem eine ewige Jugend beschieden schien, schwarze Locken und der üppige, schwarze Schnurrbart, einst das Object unserer kindlichen Bewunderung. Weder das freundliche Lächeln, noch die röthlichglühende Wange war verschwunden. Dasselbe Sammetwams im altspanischen Schnitt mit den bis

über die Ellenbogen aufgestreift, Armeln konnte die kindliche Phantasie beschäftigen, und, wie früher, waren Meeresschweinchen und Kanarienvögel die freundlichen Helfershelfer des Wundermannes, der unser kindlich Gemüth so bestrickt hatte.

Um offen zu sein, brachte dieser erste Abend des geradezu Neuen und Ueberraschenden wenig, aber, was Herr Professor Töpfer vorführte, geschah mit jener Behendigkeit und Eleganz, die mir noch von früherher vollkommen im Gedächtniß geblieben.

Ich dachte an meine Schwestern und wünschte ihnen die Maschine des Herrn Professors, die zerschnittene, ja selbst verbrannte Taschentücher in unglaublich kurzer Zeit nicht nur unbeschädigt, sondern auch gewaschen, geplättet und parfümirt ihren Besitzern wieder verschaffte. Meinem Barbier hätte ich das magische Becken gegönnt, dessen Waschwasser sich plötzlich in Sägespähne verwandelte. Herrn Bierbaum wäre die Methode vielleicht ganz à propos gekommen, durch welche auf sehr einfache Weise aus Wattenstücken Schokolade produziert wurde; und das wunderbare Vogelhaus, in welchem die noch lebenden Insekten sich urplötzlich todt und sogar schon gerupft dem staunenden Zuschauer darboten, wäre gewiß für Künzler, wie für Kolzborn eine sehr willkommene Acquisition gewesen; kurz — es gab so viel zu sehen, und wie Herr Töpfer bemerkt, „verstand sich Alles so sehr von selbst“, daß der Beifall der Anwesenden nur zu gerechtfertigt erschien. Die dieser magischen Vorstellung folgenden landschaftlichen und architektonischen Bilder, sowie die kaleidoskopischen Farbenspiele übten noch immer dieselbe Anziehungskraft aus, wie früher und die Anwesenden verließen höchlichst befriedigt den Saal. Ich aber dachte der verschwundenen Kindheit und mußte mir zu meiner Betrübnis gestehen, daß ich seit damals gelernt, wie Geschwindigkeit nicht immer Hererei sei, und daß auch auf diesem Felde, wie auf so manchem Anderen, die Illusionen früherer Tage fortwährend schwinden. Solche Grübeleien passen allerdings wenig zu den heiteren physikalischen Scherzen des Herrn Professors, dennoch aber wurde ich die Geister, die ich bei dem Herrenmeister gerufen, die Jugenderinnerungen, nicht sobald wieder los.

In dem langen Artikel des bekannten Hausvaters Ruhmer in Neusalz im Kreisblatt Nr. 84 findet sich ein wahres Wort, das allerdings der angegriffenen Correspondenz selbst entlehnt worden ist, das nämlich, daß man das Gute nehmen müsse, wo man es finde. Dies ermutigt den „jüdischen Redacteur des Grünberger Wochenblattes“, den Vorstand des deutschen christlich-conservativen Lehrerbundes, Herrn Ruhmer, auf eine Bibelstelle hinzuweisen, die trotz seines gewiß eifrigen Bibelstudiums indeß seinem Gedächtnisse verschwunden zu sein scheint, nämlich 1. Corinth 13, 1: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln rede, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle,“ und Vers 4: „Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht.“ — Beruhigt sich wider Erwarten aber Herr Ruhmer noch nicht, so könnte der Stadt eine Geschichte erzählt werden, wie man Familienvater war und Hausvater wird.

Neusalz, den 25. October. Sie schickten mir, geehrte Redaction, die letzte Nummer Ihres dortigen amtlichen Intelligenzblattes mit den Worten zu: „Thun Sie das Ihre.“ Ich sah mir das Blatt an und gewahrte sofort auf der ersten Seite die extrafromme Stillübung unseres guten Hausvaters Ruhmer, in der, wie ein neuerer Dichter sagt:

„... unter lautem Rasen

Er spie die Molche seiner Seele aus,

Im schwarzen Schlamm wildbrüllender Ertosen.“

In der That, unser Dichter spricht nicht zuviel und wäre ich sehr furchtbarer Natur, hätte mich leicht ein „Gruseln“ überlaufen können, wenn er vom „Nachwerke“ ausgehend, über den „Lügegeist“ zum „Horcher und Lauscher“ gelangend, von „mit Roth bewerfen“ und „unreinen und gemeinen Waffen“ redet, plötzlich bei „mitleiderregender Verirrung“ und bei „in eigne Galle getauchter Rabenfeder“ anhält, um endlich mit kühnem Sprunge „bei dem Eiter, der aus den Beinen guckt“, mit sichtbarem Wohlgefallen zu verweilen. Ich muß gestehen, diese letzte geniale Wort- und Sachbildung war zu zwerchfellerstütern, als daß ich die angefangene Lecture dieses stilistischen Meisterwerkes ohne Weiteres hätte fortsetzen können und erst nachdem die aufgeregten Lachmuskeln sich etwas beruhigt, gelang es mir, den Artikel zu Ende zu bringen. Verwundert betrachtete ich mich von oben bis unten und rief selbst meine Frau herbei, um mich zu vergewissern, wo und wie mir eigentlich „der Eiter zu den Beinen herausguckte“. Es ward mir endlich klar, nachdem selbst mit der schärfsten Staarbrille an mir nichts dergleichen zu entdecken gewesen, daß dies vermuthlich nur eine Probe aus der neuen Saglehre sein könne, die, einem dunklen Gerüchte nach, von dem Vorstande des „deutschen christlich-conservativen Lehrerbundes“ zur Herausgabe vorbereitet sein sollte. Indessen, Sie werden mich fragen, weshalb ich unserem Herrn Hausvater nicht anders antwortete und darauf kann ich nur erwidern, daß meine

deutsch-grammatikalischen Studien mich auf ein ganz anderes Feld der Sprachbehandlung geführt, als Herrn Ruhmer die feinen und daß es mir somit nicht vergönnt ist, diesem Ehrenmanne mit gleichen Waffen zu dienen. Dann aber giebt es auch gewisse Geister, die nur mit der Prütsche, nicht aber mit dem Schwerte gekennzeichnet werden dürfen und „er gehört zu ihnen“, wie Macbeth sagt. Darum, nichts für ungut. Herr Ruhmer setzte sich in jenem Intelligenzblatte die Schellentappe auf, was blieb mir übrig, als ihm mit der Prütsche zu dienen? — Im Uebrigen ist unser Ort ziemlich still. Der Gewerbeverein, der nun in sein 29. Vereinsjahr eingetreten, hat seine Vorstandswahl aufs Neue vollzogen und die interessanten Vorträge, durch die dieser Verein bisher so segensreich gewirkt, haben bereits begonnen. Das musikalische Leben in unserem Orte nimmt, besonders durch die Bemühungen einer Familie, einen regen Aufschwung und wir zählen hier in Privatkreisen Künstler, die im Stande sind, die schwierigsten Böden prima vista in ausgezeichneter Weise zur Ausführung zu bringen.

+ Züllichau, 25. October. In früheren Jahren nannte man die Straße „am Reul“ hier selbst das „vornehme Viertel“. Ältere Leute erzählen, was Mancher nicht glauben will, daß der am Reul befindliche Stadtgraben früher mit Rähnen befahren worden sei. Das muß nun allerdings schon lange her sein; wir haben nur den Reulgraben als ein stillstehendes, trübes und im Sommer in Gährung gerathendes Wasser gekannt. Jetzt ist der Reulgraben zugeschüttet, — trotzdem sieht es am Reul grade nicht vornehm aus. Man beabsichtigt indeß, den Reulgraben zu einer Promenade umzugestalten; die Vermessungsarbeiten sind dazu schon geschehen und so hoffen wir, daß der Reul seinen alten Namen wieder zu Ehren bringen wird. — Auch hier geht man jetzt mit der Bildung eines Vorschuß-Vereins nach Schulze-Dehlig'schem Princip vor und hoffen wir, daß dieses segensreiche Institut binnen Kurzem ins Leben treten wird. — Der bei dem Drehen des Caroussells des Herrn Eisenberger aus Sommerfeld am 17. d. M. verunglückte Arbeitsmann Heine von hier ist in Folge der Amputation seines Armes und sonstiger Verletzungen inzwischen verstorben. Dem Caroussel-Besitzer soll keine Schuld zur Last zu legen sein.

△ Züllichau, 25. Okt. Wie wir hören, ist in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung an Stelle des im Frühjahr zum Rathsherrn erwählten, von der Regierung aber nicht bestätigten Rentier W. Gamm, der Seifenfabrikant Hester zum Rathsherrn erwählt worden. — Auf die Aufforderung des Comités zur Erbauung der Eisenbahn von Frankfurt a. O. nach Posen mit der Abzweigung nach Guben, daß die Stadt sich bei der Actienzeichnung theilhaben möge, sollen die Stadtverordneten beschloffen haben, erst abzuwarten, welcher Theil von den 190000 Thlr., mit welchen der hiesige Kreis sich bei dem Unternehmen theilhaftig hat, auf die Stadt zur Uebernahme gelangen wird und dann erst weitere Verpflichtungen für die Stadt zu übernehmen. Nach einer Mittheilung gedachten Comités sollen die Kreise und Städte Guben, Crossen und Posen nahezu 600000 Thlr. dem Unternehmen zugesichert haben.

++ Glogau den 24. October. Die Beschlagnahme unseres „Niederschlesischen Anzeigers“ wird Ihnen nicht mehr unbekannt sein. Dennoch glaube ich insoweit darauf zurückkommen zu dürfen, als Alles dafür zu sprechen scheint, daß schon am Nachmittage vorher die Anweisung zur Beschlagnahme des am folgenden Morgen erscheinenden Blattes ertheilt worden sei. „Man suche die Moral gefälligst selbst heraus“ sagt Körner und wir könnten es mit ihm sagen. — Unser Städtchen scheint übrigens den Ruf zu rechtfertigen, den es sich in der letzten Zeit erworben. Am 18. d. M., Vormittags, ging der Cigarrenarbeiter Marowski mit seiner Geliebten von hier nach Oberau spazieren. Auf dem Wege erklärte er plötzlich dem Mädchen, sie müßten Beide sterben; er zog ein Pistol hervor und schoß nach der Geliebten, ohne sie zu treffen, so daß sie sofort die Flucht ergreifen konnte. Inzwischen hatte er wieder geladen und schoß sich nun eine Kugel durch die linke Lunge; er starb an demselben Tage im städtischen Hospital und soll ihn Eiferucht zu der That getrieben haben.

Guben. Eine Weinlese wird, wie wir hören, nach dem Beschlusse der Stadtbehörde in diesem Jahr hier nicht Statt finden, da die Trauben noch nicht enternt die Reife haben und solche auch wohl heuer schwerlich bekommen werden. An und für sich scheint auch eine Weinlese in der hergebrachten Weise zwecklos zu sein, indem hier jeder Weinbergbesitzer seinen Wein nicht lediglich an den obrigkeitlich bestimmten Weinlesetagen schneidet, sondern nach eigenem Belieben.

— Die „Breslauer-Zeitung“ schreibt: „Unserm berühmten Mitbürger, Professor Dr. Förster, der bekanntlich zu den Vorstandsmitgliedern des Wahlvereins gehört, ist durch ministerielle Anordnung seine Stelle als Examinator in der königlichen Staatsprüfungs-Commission entzogen worden, obwohl er von dem Präses der Commission, Herrn Professor Bettscher, abermals zum Examinator vorgeschlagen war. Die erledigte Stelle ist dem Dr. Paul übertragen worden.“

Inserate.

Die zum Nachlaß des Wingers Johann Gottlob Gutsche gehörende Ackerwirtschaft hieselbst, bestehend aus den Grundstücken Nr. 15 des Hypothekenbuchs der Mühlen, Nr. 289, 290, 785 und 997 des Ackerhypothekenbuchs und Nr. 1059 des Weingartenhypothekenbuchs, zusammen taxirt 1801 Thlr. 2 Sgr. 11¼ Pfg., sollen am 14. November cr. Vormittags 11 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 23, in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Lare, Kaufbedingungen und Hypothekenscheine sind im Boten-Umt einzusehen.

Grünberg, den 21. Oktober 1864.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Eine Wagenkette ist gefunden worden und kann dieselbe von dem sich legitimirenden Eigenthümer auf dem Polizei-Amte in Empfang genommen werden.

Der Beginn der Weinlese wird vom hiesigen Magistrat auf Donnerstag den 27. d. M. festgesetzt.

Den heut früh ¼ 6 Uhr erfolgten Tod seiner guten unvergesslichen Frau Christiane geb. Köppler zeigt schmerz erfüllt hierdurch, statt besonderer Meldung, seinen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an
Grünberg, den 26. October 1864.
C. Schäfer.

Die von Herrn Lehrer Röhrich seit sieben Jahren innegehabte Wohnung wird zum 1. April 1865 miethfrei. — Näheres bei Gustav Schwarz.

Feuerwerks-Gegenstände,
feinstes Jagd- und andere billige Sorten Pulver, besten Patent-Schroot, Flinten-Pfropfen etc. empfiehlt

Julius Peltner.

Wein kann von Donnerstag den 27. d. M. an gepreßt werden bei

Ernst Th. Franke.

Trauben Zucker
offerirt **Julius Peltner.**

Zwei Stuben, Küchensube und Küche nebst Zubehör sind bald zu vermieten
Breslauer Straße Nr. 36.

Eine Stube nebst Alkove und Zubehör ist zu vermieten
Enggasse Nr. 72.

Donnerstag den 27. d. M. beginnen wir mit dem Kauf der ausgelesenen reiferen, nicht erfrorenen Trauben.

Gebrüder Mannigel.

 Unseren Trauben-Kauf eröffnen wir nächsten Sonnabend am 29. d., verzichten diesmal aber bei der geringen Güte der Trauben auf Champagner-Trauben.
Förster & Grempler.

Streu-Verpachtung.

Die Streu in den Luchsheer Schilinsky'schen Haiden, bestehend in 4 Parzellen, soll Sonnabend den 29. d. M. früh 9 Uhr an Ort und Stelle auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Der Anfang ist an der alten Schloiner Straße hinter Pilzes Busch.
F. Hentschel i. A.

64er Schott-Heringe

Crown-Zuckbrand,

dieselben auch frisch geräuchert und marinirt, empfiehlt in vorzüglicher Güte
Robert Maue.

Montag und Dienstag Kalt-Ausfuhr.

Grunwald.

Blanchbirnen verkauft

G. Fiedler, Herrenstraße.

Eine Spannkette ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe abholen bei
G. Grunwald.

Aecht Nürnberger Lagerbier, Eibinger Neun augen und Brataal empfing und empfiehlt
H. Heider.

Den Neusalzern.

1. Korinther 5, 6 heißt es: „Euer Ruhm ist nicht fein!“ Ist es aber Euer Ruhm?
U. A. W. G.

Unser Traubenkauf wird
Donnerstag den 27. Oktober c.
eröffnet.
Wilh. & Friedr. Dehmel.

Die so schnell vergriffenen **Damenmützen**, Façon **Graciosa**, sind in den verschiedensten Farben heut wieder eingetroffen.

Bertha Haase am Markt.

Frischen geräucherten Lachs
empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Gute Ausschnide-Trauben
kaufen **Gebrüder Neumann.**

Das Neueste in Hutbändern empfiehlt
Bertha Haase am Markt.



Bei **W. Levisohn** in Grünberg ist vorrätzig:

Der Luftfeuerwerker,
oder gründliche Anweisung zur Luftfeuerwerkerei,
als Schwärmer, Raketen, Leuchtugeln, bengalische Flammen, Frösche, Bienenthor, Pfauenschwanz, Feuerräder, Kanonenschläge und viele andere Feuerwerkertünste.
Von **A. Loden.**
Preis 15 Sgr.

Bei **W. Levisohn** in Grünberg ist vorrätzig:
B. Auerbach's illustrirter Volkskalender für 1865. Preis 12½ Sgr.
Preussischer Nationalkalender für 1865. Preis 12½ Sgr.
Steffens' illustrirter Volkskalender für 1865. Preis 12½ Sgr.
Trendel's Volkskalender für 1865. Preis 12½ Sgr.
Der Vote für 1865. Preis 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Vorschuß-Verein.

Prolongations-Gesuche werden nur in den regelmässigen Sonntags-Sitzungen der Verwaltung erledigt, müssen daher spätestens am Sonntage vor dem Verfall eingereicht werden, — was wiederholt in Erinnerung gebracht wird.

Der Vorstand.

Sonnabend früh 8 Uhr Wurst und Fleisch bei
Carl Krüger in den Neuen Häusern.

Photogr. Anzeige!

Hiermit zeige ergebenst an, daß diejenigen Platten, auf welche Visitenkartenportraits, event. Brustbilder aufgenommen wurden, permanent von mir aufbewahrt werden. Abzüge hiervon kann ich daher zu jeder Zeit den betreffenden Personen liefern. — Die Aufnahmezeit ist für die Winteraison in den Stunden von 1/10 bis 1/3 Uhr.

Hochachtungsvoll

Otto Finkelmann.

Eine noch neue Hirse- und Grüh-Mühle mit Stampfe und sämtlichem Zubehör ist zu verkaufen. Näheres beim
Gastwirth **Wock**
in Drenkau.

Ergebenste Petition

an Herrn

Professor Dr. Cöpfer.

Professor Cöpfer! Zaubermann!

Verwundert schauen wir Dich an!

Was Du uns zeigst, scheint Hexerei,

Doch ist der „Böse“ nicht dabei!

Was Du uns darstellst, ist nicht Dunst,

Es ist des Forschens höchste Kunst!

Drum, die Dein Zauber uns umgeben,

Hoch lassen wir Dich, Cöpfer! leben!

Doch sieh', wir leiden jetzt viel Pein!

Es giebt dies Jahr nur Essig-Wein!

Ach, da erbarm' Dich uns'rer Noth,

Der Wein ist uns fast täglich Brot!

Verwandle Du das Essig-Raß

Zu Honigseim in unserm Faß!

Dann tönen Dir des Dantes Lieder

Mit Bitte: keh'r zu uns bald wieder!

Hempel.

Die Braukommune zu Unruhstadt im Kreise Bomsf beabsichtigt, die städtische Brauerei nebst Zubehör vom 1. Juli 1865 ab auf 6 Jahre zu verpachten und steht hierzu der Termin am 8. December c. Vormittags 11 Uhr in der Behausung des Vorstandes an. Die Bedingungen sind täglich bei dem Vorstande einzusehen.



Ein **Tagdhund**, Hündin, in seinem Fach durchaus firm, hasenrein, weiß und braun gefleckt, im vierten Felde, steht sofort zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Mit dem Einkauf von ausgelesenen reiferen, wie nicht reiferen Trauben beginne ich **Donnerstag den 27. d. Mts.**

J. G. Moschke.



Kunst-Anzeige.

Donnerstag den 27. Oktober 1864 Abends 7 1/2 Uhr habe ich die Ehre, im Königs-Saale des Herrn Künzel noch eine

Grande Soirée

mit den neuesten Abwechslungen zu geben, besonders wird sich auszeichnen **Paganini** oder der vernünftige Virtuoso.

Das Nähere die Zettel.

Abonnements-Billets zu 7 1/2 und 4 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn **F. Weiß** zu haben.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein **Professor C. Töpfer.**

Warnung.

Der von mir erfundene, in allen Theilen Deutschlands durch Zeugnisse ehrenwerthester Art als vortreffliches Heilmittel gegen Brust- und Halsleiden anerkannte

weisse Kräuter-Brust-Syrup

bedarf an sich keiner weiteren Anpreisung.

Wohl aber sehe ich mich im Interesse der Kranken selbst veranlaßt, vor Fälschungen zu warnen, namentlich vor einem Nachwerk getreuer Nachahmung, welches in kurzer Zeit sauert und in Gährung übergeht! Folgen, vor welchen mein reelles Elixir sich zu hüten weiß. Bitte sich denn auch das Publikum!

Dr. med. Hoffmann.

Für Grünberg hält Lager Herr

Julius Peltner.

Mittel für Brust- und an Asthma-Leidende.

Alle an Asthma, Engbrüstigkeit, trockenen Husten, überhaupt Brust-Leidende, mögen sich vertrauensvoll an **Bernhardt & Sohn** in Dessau wenden, die einen Kräutersaft gegen Asthma und ein Kräuterpulver für Brustleiden besitzen, wodurch Vielen geholfen worden, worüber schriftliche Zeugnisse vorliegen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 23. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Kreis-Vicar Uhl.
Nachmittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 25. Oktober.	Breslau, 24. Oktober.
Schlei. Fdb. 3 1/2 pCt.: 90 3/8 G.	91 1/4 B.
" " A. 4 pCt.: —	99 7/8 G.
" " C. 4 pCt.: —	98 1/3 G.
" " Aukt.-Fdb.: —	99 1/4 B.
" Rentenbr.: 97 3/8 G.	98 3/4 B.
Staats-Schuldsscheine: 88 G.	89 5/8 B.
Freiwillige Anleihe: 101 G.	—
Anl. v. 1859 a 5 pCt. 105 1/2 G.	106 B.
" a 4 pCt. 96 1/4 G.	97 B.
" a 4 1/2 pCt. 101 1/8 G.	101 1/8 B.
Prämienanl. 126 3/8 G.	127 1/4 B.
Louisb'or 111 B.	110 1/4 G.
Goldkronen 9. 7 3/4 G.	—

Marktpreise, vom 25. Oktober.

Weizen 46—59	tlr.	56—64	fg.
Roggen 34 1/6—1/4	"	42—45	"
Hafer 22 1/2—24 1/2	"	24—27	"
Spiritus 13 1/8	"	13 1/8	Thlr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 24. Oktober.						Schwiebus, den 15. Oktober.						Sagan, den 22. Oktober.					
	Höchst. thl.	fg.	pf.	Niedr. thl.	fg.	pf.	Höchst. thl.	fg.	pf.	Niedr. thl.	fg.	pf.	Höchst. thl.	fg.	pf.	Niedr. thl.	fg.	pf.
Weizen	2	5	—	2	—	—	2	8	—	2	5	—	2	12	6	2	6	3
Roggen	1	13	—	1	11	6	1	10	—	1	8	—	1	16	3	1	12	6
Gerste	1	11	—	1	7	6	1	10	—	1	7	6	1	12	6	1	7	6
Hafer	1	—	—	27	6	—	1	1	—	29	—	—	1	2	6	—	28	9
Erbisen	—	—	—	—	—	—	2	7	6	2	5	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	4	12	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	14	—	—	12	—	—	10	—	—	15	—	—	15	—
Heu, der Str. ..	1	10	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	1	12	6	1	5	—
Stroh, das Sch.	7	—	—	6	15	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	5	—	—
Butter, das Pfd.	—	7	6	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	—	7	6

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg i. Schl.